

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus, Amen!

Wenn hier von Heiden die Rede ist, liebe Gemeinde, dann ist die römische Besatzungsmacht gemeint. Und der Menschensohn – das ist eine verhüllende Rede Jesu von sich selbst...

Lukas 18:

³¹Jesus nahm die Zwölf beiseite und sagte zu ihnen:

»Wir ziehen jetzt nach Jerusalem.

Dort wird alles in Erfüllung gehen,

was die Propheten

über den Menschensohn geschrieben haben:

³²Er wird an die Heiden ausgeliefert,

die unser Land besetzen.

Er wird verspottet, misshandelt und angespuckt werden.

³³Sie werden ihn auspeitschen und töten.

Aber am dritten Tag wird er vom Tod auferstehen.«

³⁴Die Zwölf verstanden kein Wort.

Der Sinn dieser Worte blieb ihnen verborgen.

Sie begriffen nicht, wovon er sprach.

³⁵Als Jesus in die Nähe von Jericho kam,

saß ein Blinder am Weg und bettelte.

³⁶Er hörte, wie die Volksmenge an ihm vorbeiging,

und fragte: »Was ist denn los?«

³⁷Die Leute sagten zu ihm:

»Jesus von Nazaret kommt gerade hier vorbei.«

³⁸Da rief er laut:

»Jesus, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!«

³⁹Die Leute, die vor Jesus hergingen,

führen ihn an: »Sei still!«

Aber der Blinde schrie noch viel lauter:

»Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!«

⁴⁰Da blieb Jesus stehen und sagte: »Bringt ihn zu mir!«

Als der Blinde bei ihm war, fragte Jesus ihn:

⁴¹»Was willst du? Was soll ich für dich tun?«

Der Blinde antwortete: »Herr, dass ich sehen kann!«

⁴²Jesus sagte zu ihm: »Du sollst sehen können!

Dein Glaube hat dich gerettet.«

⁴³Sofort konnte er sehen.

Er folgte Jesus und rühmte Gott.

Auch das ganze Volk, das alles miterlebt hatte,
lobte Gott.

**Gott im Himmel, Heiliger Geist unter uns:
Schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort!**

Liebe Gemeinde

Vorgestern war Fastnacht in unserer KiTa. Zum Glück hatte ich es mir aufgeschrieben. Es war eine Augenweide, dieser Gang durch die KiTa.

Die Kinder und die ErzieherInnen! Eine eher sonst bescheiden und unscheinbar gekleidete Erzieherin war im Stil der zwanziger Jahre mondän und kapriziös gestylt – ein ganz anderer Mensch!

Da waren ca. 10 kleine Prinzessinnen unterwegs, ein Raumfahrer, zwei Superhelden im Kleinformat und ein, zwei Hexen waren wohl auch dabei. An einer Station konnten die Kinder sich schminken lassen. Hier war mit Händen zu greifen, was Fastnacht so reizvoll macht: Man kann sich nach Herzenslust maskieren und man sieht die Wirklichkeit mal in ganz anderen Farben und Formen. So könnte es auch sein... so könnte ich auch sein!

In dem biblischen Bericht, den ich Ihnen vorgelesen habe ist von einem die Rede, der mit seinen Augen gar nichts mehr sieht. Vielleicht hat er noch nie etwas gesehen, vielleicht ist er nach und nach erblindet. Er leidet schwer daran, das zeigt sich an seiner Beharrlichkeit, an seiner Impertinenz, mit der er auf sich und sein Leid aufmerksam macht. Er will sehen, wie die Welt um ihn herum aussieht und er will sehen, wie er

selbst aussieht. Stellen Sie sich vor, wie das wohl ist, wenn man nicht weiß wie man selbst aussieht!

Der Blinde hatte aber erkannt, dass Jesus seine Chance ist, dass es mit ihm etwas auf sich hat, was außer der Reihe ist.

Und dann sind da im Abschnitt zuvor welche, die in einem anderen Sinn blind sind. Die Jünger. Sie erkennen etwas nicht, was wichtig wäre zu erkennen. Nämlich das bevorstehende Schicksal Jesu, der verspottet, misshandelt und angespuckt werden wird, den man auspeitschen und töten wird. Aber am dritten Tag würde er vom Tod auferstehen.

Für diese Wirklichkeit, die Jesus seinen Jüngern ankündigt, waren die Jünger blind oder wie geblendet. Oder wollten Sie diese unangenehme Wahrheit ausblenden?

Welche unangenehmen Wahrheiten blenden wir aus – soweit es eben geht? An welchen Stellen sind wir lieber blind als sehend, weil es für uns unangenehm werden würde und wir in Handlungsdruck gerieten?

- Politische Wahrheiten
 - Ist wirtschaftliche Stabilität das Fundament auf dem alles ruht?
- Familiäre Wahrheiten
 - Sind wir eine Familie, die einen inneren Anspruch hat oder gilt: Hauptsache nett?
- Persönliche Wahrheiten
 - Haben wir uns übernommen mit den Zielen unseres Lebens?
- Körperliche Wahrheiten
 - Bin ich ehrlich gegenüber meiner Schönheit und meinem Alter?
- Moralische Wahrheiten
 - Bin ich wirklich aufrichtig zu denen, die mir am nächsten stehen, oder scheue ich die Auseinandersetzung?
- Wahrheiten des eigenen Glaubens
 - Fühle ich mich sicher, wenn ich bete oder überwiegen die Zweifel und Rätsel?

Zurück zu dem Blinden von Jericho:

Der blinde Mann, der hatte genug davon, sich die Welt, in der er lebte, *vorstellen* zu müssen. Und er hatte genug davon ein Bedürftiger zu sein – angewiesen auf die Unterstützung anderer. Er wollte selbst erkennen was ist und danach handeln!

Deshalb ist irritierende Frage Jesu – was wird schon ein Blinder wollen, der einen Wundertäter um ein Wunder fragt?! - an ihn im Grunde die, ob er sich aus dem Schutz der Dunkelheit wirklich ins fordernde Licht begeben will:

»Was willst du? Was soll ich für dich tun?«

- Wieviel Licht und Wahrheit halten wir aus?
- Wieviel Freiheit halten wir aus?
- Wieviel Verantwortung halten wir aus?
- Wieviel Verzicht und Beschränkung sind für uns akzeptabel?
- Wieviel Licht und Wahrheit hält unser Glaube aus?

Die Antworten auf diese Fragen entscheiden darüber, wieviel wir sehen wollen - und wie verblendet wir sein wollen. Die Jünger wollten für Jesu bevorstehende Passion blind sein, und es gibt tatsächlich eine Reihe von traurigen Wahrheiten, die wir lieber nicht ansehen, für die wir blind sein wollen.

Und das ist an Fastnacht sicher auch ein Motiv für die Ausgelassenheit. Sich wegducken unter der Verkleidung. Die Maskerade nutzen, um Pause von der Wirklichkeit zu machen.

Im Englischen gibt es ein Wort, das mit unserem „Blind“ verwandt ist. Es heißt „to blend“ und ist meist mit „mischen“ zu übersetzen.

Blended tobaccos oder blended fabrics, das heißt, dass der Taback eine Mischung verschiedener Sorten ist, oder die Stoffe auch.

Ich denke unsere ganze Welt ist „blended“ – eine Mischung aus hell und dunkel, gut und böse, veraltet und zukünftig. Auch das Leben Jesu war „blended“.

Die Bibel rät zum Hinsehen lernen. Jesus ruft seine Jünger auf sich den unangenehmen Wahrheiten zu stellen. Hier, in unserem Abschnitt für heute, war es die Ankündigung, dass ihm eine Katastrophe bevorsteht – und seinen Jüngern auch.

Die Bibel lehrt uns weiter, auf das zu hinzuleben, was Gott für wesentlich erklärt hat – unter den Bedingungen dieser gemischten Welt.

Das sind die

- 10 Gebote
- das Reich Gottes, das erwartet wird

- Liebe statt Rivalität
- Liebe als Mittel der Selbstbehauptung –
- Dem nachzuleben, was er, Jesus, vorgelebt hat. Nach unseren Kräften.

Lassen wir uns von ihm die Augen öffnen, verblenden wir uns nicht selbst. Jesus wusste um unangenehme Wahrheiten und hat sich ihnen gestellt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. AMEN.

Rest:

Was bleibt ist eh immer nur die Liebe.

Vergiss die Liebe nicht! (Schild auf der Tromm)

Blended – Engl. Für gemischt! Verwandt mit blenden (unklar sehen, wegen Gegenlicht) blendan Altenglisch auch to deceive (täuschen).

Etymologie:

Das Wort *blend* stammt aus dem Altnordischen *blanda*, was „mischen“ oder „vermengen“ bedeutete. Es wurde ins Altenglische übernommen (*blandan*) und entwickelte sich über die Jahrhunderte zu seinem modernen Gebrauch. Das Wort ist mit dem deutschen „blenden“ verwandt, wobei es im Englischen primär das physische oder metaphorische Verschmelzen beschreibt.